

Gezündet  
1877.

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Verantwortlich  
für das Versehen  
im Druck und  
Korrekturen  
H. L. S.  
Verlag H. L. S.



Verleger  
Nr. 11.

Anzeigenspreise  
bei einmaliger Ein-  
schaltung 10 Pfg. bei  
einmaliger Seite;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 23	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Freitag, den 29. Januar.	Antsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
--------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

**Amtliches.**

Der Krankenkasse der Fabrikarbeiter in Hochdorf Oberamts Nagold (eingeschriebene Kasse), ist die Bescheinigung erteilt worden, daß sie auch nach der von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises am 18. Jan. 1909 zugelassenen Statutenänderung, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genüge.

**Kritisches.**

Unheils-Propheten schauen heute eine dreifache Krisis im deutschen Reiche; zum ersten eine Finanz-Krisis, zum zweiten eine Block-Krisis, zum dritten eine Kanzler-Krisis. Die eine leitet sich aus der anderen her, so wird behauptet, und was werden soll, wenn es nun praktisch zum Bruch in absehbarer Zeit kommt, das weiß kein Mensch. So geht das Gemurmel um und verdichtet sich zu bestimmten Auslassungen in verschiedenen Zeitungs-Spalten. Ist es wirklich schon so arg? Nein. Noch brennt das Krisen-Fieber nicht, aber es erscheint wirklich angemessen, sich vor einem Blasen zu hüten, welches den Brand ausflammen machen könnte.

Die Dinge, um welche es sich hier dreht, sind Reichs-Angelegenheiten; aber sie haben sich nicht im Reichstage, in dem es in der allerletzten Zeit recht „stillvergnügt“ zugeht, abgespielt, sondern im preussischen Abgeordnetenhaus. Und weil man nun einmal gewohnt ist, alle großen Angelegenheiten aus dem Reichstage zu hören, ist weniger darauf geachtet. Aber sie bleiben schon wichtig genug. Fürst Billow hat in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident zuerst gesagt, ohne Nachlassener geht es mit der Finanz-Reform im Reiche nicht; aber seine Erwartung, die widerstrebende konservative Partei werde sich mit dieser Steuer befreunden, hat sich nicht erfüllt. Da sieht der Kernpunkt für die oben betonten drei Krisen. Denn daß als rein preussische Differenz-Angelegenheit über Nacht ein Zwist wegen Wänderung des Wahlrechtes hinzukommen sollte, ist nicht so ängstlich zu befürchten, darüber kann noch viel Wasser ins Meer fließen.

Ja, was nun? Die Finanzkrise haben wir. Muß die Block-Krise und dann die Kanzler-Krise folgen? Der konservative Standpunkt ist gegen, der liberale für die Nachlassener, und auf dem letzteren steht der Kanzler. Wenn nun alle Teile bei dem bleiben, was sie heute sagen, dann hört, wenigstens für die Finanz-Angelegenheiten im Reiche, die Block-Mehrheit auf. Allerdings fehlt es nicht an Stimmen die sagen, das macht nichts, dann gibt es eben für diesen Fall eine andere Mehrheit. Zu bedenken ist nur, ob die auseinander gesprengte Block-Mehrheit sich wieder zusammenfinden, und ob der Reichskanzler mit einer neuen Mehrheit gehen wird, nachdem er 1908 im Reichstage erklärt hat, das mangelnde Vertrauen der Block-Majorität zwinge ihn, die unvermeidlichen Konsequenzen zu ziehen.

**Tagespolitik.**

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation betr. den Hochverratsprozeß gegen die groß-serbische Bewegung. Der Ministerpräsident protestierte gegen die Behauptung, daß es sich um einen politischen Tendenzprozeß handle, und sagte: Wir waren genötigt, zur Annexion zu schreiten, weil wir in Bosnien einen verfassungsmäßigen Zustand einführen wollten; die seit längerer Zeit in diesem Gebiet zu Tage getretene großserbische Bewegung hat die Annexion beschleunigt. Wir standen so bedenklichen Symptomen gegenüber, daß wir genötigt waren, schleunigst zu handeln. Die großserbischen Agitatoren verbreiteten im Landvolk die Meinung, daß dieses Gebiet rechtmäßig zu Serbien gehöre. Der Staatsanwalt war genötigt, gegen die Führer jener Agitation einzuschreiten.

Frankreich und Spanien eruchten die Vertrags-mächte von Algieras um ihre Zustimmung zur Verlängerung der Maßnahmen, durch die der Waffenschmuggel an der marokkanischen Küste unterdrückt werden soll. Das ist auch nur ein Vorwand Frankreichs, seine Machtbefugnisse in Marokko auch weiterhin auszuüben.

Bulgarien kämpft, der zahlt nicht. Das ist ein alter Wahrspruch der Bulgaren, der von einem Abgeordneten soeben in der Sobranie wieder aufgeführt wurde. Der Ruf „nicht zahlen!“ hat eine Zauberkraft. Und die türkische Entschädigungsforderung ist groß; größer vielleicht, als daß ihr Bulgarien auch bei gutem Willen gerecht werden könnte. Inzwischen schreitet im Bereich der achten Division der Kusmarsch der Truppen unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung fort. In Stara Zagora hielt General Wettsch nach einem Gottesdienste an die abmarschierenden Soldaten folgende Anrede: „Euch ist die Ehre zugefallen, als erste gegen den Feind zu marschieren. Werdet ihr mit ihm handgemein, so schlagt euch tapfer, wie die Spartaner, solange euch nicht Verletzung zu Hilfe kommt.“ — Der Bürgerausschuß soll für die Familien der im Feld stehenden Soldaten sorgen.

Montenegro, das sich durch den Berliner Vertrag sehr gedrückt fühlt, hat tatsächlich versucht, die Türkei und Serbien für einen gemeinsamen Krieg gegen Oesterreich zu gewinnen. Der montenegrinische Geschäftsträger in Konstantinopel hat es selber verraten. Die türkische Regierung war befohlen genug, den Vorschlag abzulehnen.



Auch für die Monate

**Februar und März**

werden Bestellungen auf unsere Zeitung

**„Aus den Tannen“**

von allen Postanstalten, Postboten und Agenten entgegen-  
genommen.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 27. Jan.

Der Reichstag überwies in seiner Dienstag-Sitzung den Beschlusstext über die Subvention des Norddeutschen Lloyd für die Aufrechterhaltung der Linie Australien-Hongkong über Neu-Guinea der Budgetkommission. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg empfahl die Annahme des von neuem vorgelegten vorläufigen Entwurfs. Abg. Semler (natlib.) sprach sich für die Vorlage aus und beantragte deren Verweisung an eine Kommission. Abg. Zahn (kons.) schloß sich dem Vortredner an, forderte zugleich aber vermehrte Fürsorge für unsere Küstenschifferei und Reedereien. Abg. Erzberger (Ztr.) sprach sich unter Hinweis auf die schlechte Finanzlage und aus prinzipiellen Gründen gegen die geforderte Subvention aus. Abg. Hermann (freis. Volksp.) trat dagegen im allgemeinen Reichsinteresse für die Vorlage ein. Staatssekretär Dernburg hat gleichfalls um die Genehmigung der Subvention, da unsere Unternehmungen in den fraglichen Gebieten ruiniert würden, wenn wir die zu subventionierende Linie aufgeben. Japan würde übernehmen, was wir aufgeben. Abg. Dirksen (Npt.) sprach für die Vorlage. Donnerstag Fortsetzung der sozialdemokratischen Anträge über Gesunde und ländliche Arbeiter.

**Württembergischer Landtag.**

Stuttgart, 27. Januar. Die Kommission für den Beschlusstext betreffend Landwirtschaftskammer nahm heute die zweite Lesung vor, ohne sie zu Ende zu führen. Zu Art. 1 wurde der Antrag

des Zentrums auf Bildung von 4 Kammern mit 9 gegen 4 Stimmen und einer Enthaltung (Schöck) abgelehnt. Zu Art. 2 beantragte der Abgeordnete Kessler, auch die Forstwirtschaft in den Aufgabenkreis der Landwirtschaftskammer einzubeziehen. Mit allen gegen 1 Stimme und 3 Enthaltungen ist der Antrag abgelehnt worden. Zu Art. 3 beantragte der Berichterstatter Ströbel, die Kammer aus 64 Mitgliedern zu bilden, derart, daß jeder O.K.-Bezirksverein (einschließlich Stuttgart) einen Abgeordneten direkt zu wählen hätte, dagegen das Korporationsrecht, sowie eine besondere Vertretung der Bauverbände zu streichen; das Zentrum wiederholte seinen früheren Antrag auf 40 Mitglieder, nämlich 32 direkt gewählte Abgeordnete der 64 Bezirke und 8 Beizuwählende. Dr. Kiene stellte den Eoventualantrag auf 44, nämlich a) 32 direkt gewählte wie im Entwurf, b) 6 Vertreter der 12 landwirtschaftlichen Bauverbände und 6 Beizuwählende (im Entwurf b und c 12 und 8). In der ersten Lesung war der Entwurf mit 52 Mitgliedern angenommen worden (a) 32, b) 12, c) 8.) Keil beantragte Zusammensetzung aus 48, im Wege der Verhältniswahl in abgetrenzten 6 oder 8 Bezirken mit entsprechender Zahl der zu Wählenden. Der Abg. Kessler hatte eine Zusammensetzung aus je 16 in den 4 Kreisen direkt zu wählenden Mitgliedern beantragt, den Antrag aber wieder zurückgezogen. Der Antrag Keil (Proporzwahl) wurde abgelehnt mit 7 Stimmen und 4 Enthaltungen (Zentrum) gegen 4 Ja. Der Antrag Ströbel (64 Abgeordnete) abgelehnt mit 7 Nein und 3 Enthaltungen gegen 5 Ja, der Zentrumsantrag abgelehnt mit 8 gegen 7 Stimmen, der Eoventualantrag Kiene ebenso mit 9 gegen 6 Stimmen. Schließlich wurde die Aufrechterhaltung des Beschlusses erster Lesung (Annahme des Entwurfs) bei wiederholter Abstimmung mit 8 gegen 7 Stimmen (Zentrum, Sozialdemokratie, Körner) beschlossen. Die Fortsetzung der zweiten Lesung mußte sodann verschoben werden und wird voraussichtlich nach der ersten Februarwoche, erfolgen.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 28. Jan.

Kaisers Geburtstag wurde überall im deutschen Lande und weit darüber hinaus in der üblichen Weise gefeiert. Auch der hiesige Kriegerverein hat dieses Jahr wieder alle patriotisch Gesinnten auf den gestrigen Abend zu einer gemeinsamen Feier in das Gasthaus „Linde“ eingeladen. Gerber Krumbauer begrüßte als Hellocort, Vorstand des Kriegervereins die zur Feier Erschienenen und der Liederkranz leitete die Feier mit dem Vortrag „Nimm deine schönsten Melodien“ ein. Oberreallehrer Dr. Steiner hielt eine patriotische Ansprache, in welcher er der hervorragenden Eigenschaften des Kaisers gedachte und ihn als Friedens-kaiser feierte. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Der Liederkranz trug noch manches schöne Lied vor und so verlief die Geburtstagsfeier des Kaisers in harmonischer Weise.

Edelweiler, 28. Jan. In der letzten Nacht brannten hier 2 Häuser, welche von den Familien des Bauern Chr. Kalmbach, des Holzbauers Fahnacht und des Holzbauers Chr. Stoll bewohnt waren, bis auf den Grund nieder. Nur durch energisches Eingreifen konnte eine weitere Ausdehnung des Brandes verhütet werden. Inwieweit waren die Feuerwehren von Pfalzgrafenweiler, Wörnersberg und Grömbach. Das Feuer brach etwa um 1/1 Uhr aus. Ueber die Entstehungsurache kann noch nichts Bestimmtes mitgeteilt werden.

Stuttgart, 27. Jan. Die Kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen hat an sämtliche Maschinen- und Betriebsinspektionen die Anfrage gerichtet, ob es angängig sei, die Wagenwärter aus den Güterzügen zu entfernen und dieselben durch Bremser zu ersetzen. Das Schmier- und Unterfuchen der Wagen hätten die Bremser zu besorgen; zur Beseitigung kleinerer Mängel wären auch die Lokomotivführer beizuziehen; die technische Untersuchung hätten die Residenten vorzunehmen auf größeren Stationen. Bei Personen- und Schnellzügen ist vorerst eine Aenderung nicht geplant; nur sollten die Wagenwärter noch mehr zum Schaffner- und Gepäckdienst verwendet werden. Auch sei zu berichten, welche Personalerparnisse dadurch gemacht werden.

Stuttgart, 27. Jan. Der Polizeibericht schreibt: Auf dem Bahnhof Cannstatt wurde gestern abend ein 40 Jahre alter Kaugiermeister, während er sich auf das Trittbrett einer fahrenden Maschine stellte, und nach rückwärts hing, zwischen



diese und einem Güterwagen eingelassen, wodurch dem Manne der rechte Fuß weggerissen, der linke Fuß und der rechte Arm gebrochen wurde. Der Schwerverletzte starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

**Heilbronn, 27. Jan.** Am 11. Sept. dieses Jahres begehrt hier Frau Karoline Schäfer geborene Bracher, Witwe des Orgelbauers Schäfer ihren hundertsten Geburtstag. Sie ist eine geborene Göttingerin. Ihr Gesundheitszustand ist heute noch verhältnismäßig ausgezeichnet, sobald Hoffnung besteht, daß sie den Tag erleben wird.

**Geislingen a. Stg., 27. Jan.** Heute früh wurde der 67 Jahre alte Eisenbearbeiter Neuffer in dem Geschäft, wo er in Arbeit stand, von einem Hirnschlag getroffen und war sofort tot.

**Ulm, 27. Jan.** Gestern wurde Kaufmann Friedrich Möhner, der Gründer und Leiter der hiesigen Sonntagschule, beerdigt. Im Jahre 1872 hat der Verstorbene in seiner Wohnung mit 32 Kindern sein Werk begonnen, heute bestehen 6 Sonntagschulen mit 1700 Kindern.

**Ulm, 27. Jan.** Am Montag versammelten sich hier Vertreter aller gewerblichen Vereinigungen des Oberamtsbezirks Ulm und bildeten auf Anregung der Handwerkskammer einen Bezirksausschuß. Nach den hiernach festgesetzten Statuten soll der Bezirksausschuß die Gesamtinteressen des Handwerks bei wichtigen Fragen der Gesetzgebung und solchen, die den Bezirk als solchen betreffen, wahren und fördern, die Wahlen zur Handwerkskammer vorbereiten und die Handwerkskammer in der Erfüllung ihrer Aufgaben auf jedwede Weise unterstützen.

**Friedrichshafen, 27. Jan.** Wie das „Seebblatt“ von zuverlässiger Seite erfährt, hat das Bürgerliche Bauhaus A. G. Ravensburg, das Wirtschaftsgebäude, den Lagerkeller und die Kuchenschäft der Brauerei Berg (Bes. K. Weiger), um den Preis von 85 000 Mk. angekauft. Die landwirtschaftlichen Gebäude, Güter, sowie das Brauereivermögen etc. sollen im einzelnen verkauft werden.

### 50. Geburtstag des Kaisers.

**Stuttgart, 28. Januar.** Zu Ehren von Kaisers Geburtstag war gestern vormittag in der Gewerbehalle große Parolenausgabe, zu welcher das gesamte Offizierkorps von Stuttgart-Gamstadt versammelt war. Herzog Albrecht brachte das Hurra auf den Kaiser aus, das begeisterten Widerhall fand. Zwei Musikkapellen intonierten „Heil dir im Siegerkranz“ und eine in den Anlagen aufgestellte Abteilung Artillerie feuerte den Salut. In den Kasernen vollzog sich die Feier in der üblichen Weise. Die Stadt war zur Feier des Tages vielfach besetzt.

**Ulm, 27. Jan.** Kaisers Geburtstag wurde gestern durch großen Zapfenstreich und heute durch militärisches Beden eingeleitet. Vormittags fanden Festgottesdienste, anschließend daran Parade und um halb 2 Uhr Festmahl im Saalbau statt. Bei diesem brachte Gouverneur v. Ullrich den Toast auf den Kaiser aus.

**Berlin, 28. Jan.** Die Feier des 50. Geburtstags des Kaisers begann in Berlin gestern früh 8 Uhr mit einem wie üblich bis zum Brandenburger Tor sich erstreckenden Beden. Der Kaiser verfolgte den Zug vom Fenster seines Arbeitszimmers aus, vom Publikum durch Schwenken der Hüte und Tücher begrüßt. Die öffentlichen und viele private Gebäude hatten Flaggen und Girlandenschmuck angelegt. Um 9 Uhr nahm der Kaiser die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen, hierauf die Gratulation von Damen und Herren des engeren Hofes und anschließend daran diejenigen der in Berlin ständig anwesenden und zum Geburtstag des Kaisers dort eingetroffenen Prinzen und Prinzessinnen des R. Hauses und der anwesenden hohen Gäste. Um 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr zog der Hof unter großem Vortritt zum Festgottesdienst in die Schloßkapelle ein, wo sich inzwischen die

Votschalter, das diplomatische Korps, der hohe Adel, der Reichskanzler, der Bundesrat, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlersordens, die Staatsminister, die Staatssekretäre, die Präsidien der Parlamente und andere eingefunden hatten. Der König von Sachsen führte die Kaiserin, der Kaiser die Großherzogin von Baden, der König von Württemberg die Prinzessin Feodorich, der Kronprinz von Dänemark die Kronprinzessin, Prinz Ludwig von Bayern die Prinzessin Gisel Friedrich, der Kronprinz die Prinzessin Friedrich Leopold, der Großherzog von Baden die Prinzessin August Wilhelm usw. Der Kaiser nahm dem Altare gegenüber zwischen der Kaiserin und der Großherzogin von Baden Platz. Hieran reichten sich die Fürstlichkeiten, etwa 60 an der Zahl. Der Oberhofprediger Brodner predigte über die vom Kaiser ausgewählten Worte aus dem 1. Korintherbrief: „Meine lieben Brüder, seit fest und unbewegt und nehmet immer zu an dem Werke des Herrn, inwiefern wir wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ Hierauf fand im Weißen Saal große Gratulationsfeier statt, wobei sich der Kaiser mit der Kaiserin vor dem Thronbaldachin aufstellte. Der Einführer des diplomatischen Korps, von dem Kurierebede, eröffnete die Defilercour. Ihm folgte der Reichskanzler, dem der Kaiser und die Kaiserin die Hand reichten. Hieran schloß sich die militärische Feier im Zeughaus, zu der sich der Kaiser in Begleitung seiner Söhne, des Großherzogs von Baden, des Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz u. a. zu Fuß begab. Hierauf lehrte der Kaiser unter den andauernden Huldigungen der Menge ins Schloß zurück. Abends um 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr fand Familientafel für die Fürstlichkeiten im Ritteraal statt.

**Belgrad, 27. Jan.** Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Wilhelm wurde in der hiesigen protestantischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Hierauf fand in der deutschen Gesandtschaft ein großer Gratulationsempfang statt.

**Washington, 27. Jan.** Präsident Roosevelt hat dem deutschen Kaiser telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

**Berlin, 27. Januar.** Der Reichsanz. meldet u. a. noch folgende Auszeichnungen: Die Verleihung des Prädikats Excellenz an den Leibarzt der Kaiserin, Geh. Medizinalrat Dr. Junter, die Ernennung des Kapitäns z. S. und Kommandanten der Hohenzollern, v. Platen, zum Flügeladjutanten des Kaisers und die Beförderung des Kontradmiraal Körper zum Vizadmiral.

### Ausländisches.

**Messina, 27. Jan.** Heute früh 8 Uhr erfolgte wiederum eine starke, drei Sekunden dauernde Erderschütterung, der unterirdische Rollen vorangegangen war.

**Paris, 27. Jan.** Den Abendblättern zufolge ist der ältere Coquelin, der bekannteste Schauspieler Frankreichs, heute Nacht plötzlich gestorben. Er hatte noch gestern an der Probe für Hofstands neues Stück „Chantecolor“ teilgenommen.

**London, 27. Jan.** In einer konservativen Versammlung teilte gestern ein Major Reed in allem Ernste mit, daß die Armeeführung kürzlich von einer Organisation der deutschen Spionage in England in Kenntnis gesetzt worden sei und daß in England und Schottland 6500 Männer und Frauen im Dienste des deutschen Generalstabs ständen.

**Vissalon, 27. Jan.** Auf der Höhe von Kap Noca sind in vergangener Nacht ein spanischer und ein belgischer

Dampfer zusammengestoßen. Der belgische Dampfer ist gesunken. Acht Mann seiner Besatzung werden vermißt.

**Washington, 27. Jan.** Aus Anlaß des Untergangs des Dampfers „Republic“ ist dem Kongress eine Vorlage eingebracht worden, nach welcher alle einen amerikanischen Hafen verlassende Ozean-Dampfer mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet sein müssen.

**Rastatt, 27. Jan.** Ein eingeborener Unteroffizier und 22 eingeborene Soldaten mit Waffen und Pferden sind in Bebutschistan desertiert, griffen die Post von Gwal nach Daidarjai an, töteten den Inhaber eines Ladens und verletzten einen eingeborenen Soldaten.

**Wittsburg, 17. Jan.** Dem Vernehmen nach sind von der in das Voswell-Kohlenbergwerk eingedrungenen Rettungsmannschaft 22 Personen umgekommen.

### Verstärkung der englischen Nordsee-Kräfte.

**London, 27. Jan.** Einer Blättermeldung zufolge wird die Admiralität im kommenden Frühjahr eine Neueinteilung der Seestreitkräfte in den heimischen Gewässern vornehmen, die im wesentlichen auf eine Vergrößerung der Kanallotte und auf eine Verstärkung der Nordsee-Kräfte hinauskommt. Die Flottenmacht in der Nordsee besteht aus der Nord-Division der Heimatflotte, die sich aus sechs Schlachtschiffen und sechs Panzerkreuzern zusammensetzt. Ein bemerkenswertes Ergebnis der beabsichtigten Veränderungen wird sein, daß das Schlachtschiffgeschwader dieser Flotte ganz aus Schlachtschiffen von über 16 500 Tonnen bestehen wird, die alle ohne Ausnahme mit 43zwölfsolligen und 20 9,2solligen Geschützen bestückt sind. Ferner soll unter dem Namen „Nordsee-Flotte“ eine gänzlich neue Flottenmacht gebildet werden, die aus je 8 Schlachtschiffen zu 16 350 Tonnen und 6 Panzerkreuzern zu 13 550 Tonnen mit 23 Knoten Geschwindigkeit zusammengesetzt sein wird. Die auf diese Weise auf eine Stärke von 14 Schlachtschiffen und 12 Panzerkreuzern gebrachte Nordsee-Kräfte werden dem Blatte zufolge die schnellste, am machtvollsten bewaffnete und am besten geschulte Kriegsschiff-Flotte der Welt sein. Die neue Flotte wird als Basis entweder Rosyth oder Cromarty in Nord-Schottland erhalten.

**Merkel.** Nur seine Kleinigkeit-Krämerer denken heute die Berliner Spitzhuden und fangen an, mit Pech und Wagen zu arbeiten. Radis brechen sie in unbewachte Geschäftszentrale ein, packen, was sie gebrauchen können, zusammen, und am frühen Morgen kutschieren sie mit dem Raub los. Bei der Berliner Gemohnheit, sich um den Nachbar nicht groß zu bekümmern, fällt diese Frechheit dann gar nicht weiter auf. — Ein achtzehnjähriger Lämmel in Berlin, dessen Lieblingsbeschäftigung das Velen von Räuber- und Indianergeschichten war, hatte den Gasbahn in den Schlafkämmen seiner Mutter und seines Bruders geöffnet, um die Schlafenden zu betäuben und ungeeignet Geld und Wertgegenstände zu stehlen. Daß dabei Mutter und Bruder für immer betäubt werden konnten, hatte der Bursche nicht bedacht. Man glaubte ihm vor Gericht und so kam er mit 6 Monaten davon. — Maus aus dem Fenster flogen in einer Vemberger Höheren Mädchenschule neu eingeführte höchst praktische Lintenfässer, von den kräftigen Händen der jungen Polinen geschleudert. Und warum? Weil an den harmlosen Dingen eine Berliner Firma als Fabrikant angegeben war. Nun ist Polen ganz gewiß nicht verloren! — In Eger veranstaltete eine große Volksmenge Kundgebungen gegen einen Gastwirt, der einem tschechischen Postbeamten Wohnung gegeben hatte. Die Wachmannschaft griff mit aufgezangtem Seitengewehr ein und verwundete zahlreiche Personen. — Große Panikpforte in Genf. Der Bankier Diobati hat sich erschossen, der Produzent ist ver-

### Leserbrief.

Lach ab, mein Herz, von Klagen und Sehnen —  
Es scheint die Sonne durch Regen und Tränen; —  
Es ist kein Leben davon befreit:  
Ein jedes hat seine Regenzeit,  
Und Tage trüb und traurig. Dankstellen.

### Hohe Schule.

Roman von G. von Dornau.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wie wunderbar still und friedlich es hier im Walde war! Die Buchenstämme verkränkten sich hoch über seinem Haupt zu fast unüberwindlicher Höhe, und aus dem dämmerig fahlen Grunde zu beiden Seiten des Buchenwaldes hoben schlauke zarte Farnwedel ihr feingefiedertes Grün.

Bergen nahm den modischen Jockey vom Haupte, den er trotz der Sommerhitze trug, und strich aufatmend das Haar auf der Stirn. Dann blieb er einen Augenblick stehen und blickte aufmerksam. Ihm war es, als ob er nicht allzuweit entfernt Glockenklänge vernahm. Er sah nach der Uhr. Wichtig! Er war schon über eine halbe Stunde rüstig marschiert und konnte nicht mehr weit von Waldhof entfernt sein. Ob er noch weiter ging? Er durfte den Schneefall nicht verläumen, da er schon morgen in Wien eintreffen wollte — da blieb es rechtzeitig umkehren. Er sah fast mit einem Gefühl des Bedauerns um sich. Had dann suchte ein feines Lächeln über das kalte Gesicht. „Eine Gidecke oder eine Windhülle!“ sagte er laut, in vergebliche Erinnerungen an seine Knabenzeit vertieft. Da, rechts vom Wege, unter den hohen Farnen, blickte gleichend, leicht rathelnd etwas dahin und verschwand unter einem großen, moosbewachsenen Stein. — Ueber den kalten, selbstbewussten Mann kam es wie ein Knabenhaft fröhliches Gefühl, wie überquellende Lebensfreude. Er stieß mit dem Spornstock übermüht gegen

den Stein und blühte sich, ihn hochzuheben und das Tierchen so aus seinem Schutzwinkel zu vertreiben — doch er fuhr sofort mit einem dumpfen Aufschrei zurück — etwas Kaltes, Stattes hatte sich an seiner Hand emporgearmigt, er spürte einen scharfen, scharfartigen Biss, und zugleich suchte ein fürchterlicher, brennender Schmerz von der getroffenen Rechte durch seinen Arm empor und ließ jeden Nerv seines Körpers wie im Krampfe erbeben.

Er riß die Hand in die Höhe, die fast augenblicklich aufschwoll, und ließ einen neuen Hilferuf aus — die grobe, schlangengezeichnete Schlinge mit dem scharf abgelegten Kopfe und dem dunklen Nestschweif auf dem Rücken bündelte unheimlich, blühend unter dem Stein hervor und auer über den Weg. Der Aufschrei einer anderen Stimme antwortete sehr Bergen — um die Wende war eine Frauengehalt gehoben und blieb einen Augenblick befürt stehen. Die Dame sah einige Sekunden starr zu dem Manne herüber, der halb bestimmungslos vor Schmerz an einen Baum gekauert war, dann flog sie ohne weiteres Besinnen auf ihn zu.

„Was — was ist geschehen?“ rief sie fast atemlos vor Schreck.

„Eine Kreuzotter hat mich gebissen — da — da“, stammelte Bergen, der vor Schmerz die Zähne nur mühsam auseinanderbrachte. Ihm schwindelte, und er lehnte den Kopf matt gegen den Baumstamm.

Die Fremde rann sehr vor ihm und ergriff ohne Bögen die fast angeschwollene Hand, die eine dunkle, bläuliche rote Färbung angenommen hatte. Sie sah eine Sekunde schaudern auf die beiden kleinen, nabelstachelartigen Wundwunden in der inneren Handfläche und schloß dann erbläutend die Augen mit einem momentanen Empfinden des Ohnmächtigwerdens. Doch mit einem starken Entschluß öffnete sie sie sogleich wieder — sie wußte, daß das Leben des Mannes in Gefahr war und sie versuchte, ihn zu retten — da galt es, seiner weiblichen Schwäche nachzugeben.

Giltig zog sie ein sterliches Taschennesschen hervor und

knippte es entschlossen auf. Aber sie ließ die verwundete Hand die sie schon erfasst hatte, doch erbebend wieder sinken. — „Ja kann das nicht tun!“ sagte sie angstvoll.

„Was denn? Was muß geschehen?“ fragte Bergen, mühsam die Augen öffnend.

„Die Wunde muß durch einen kräftigen Messerschnitt erweitert werden, damit möglichst viel Blut ausströmt“, sagte seine Gefährtin mit liegendem Atem.

Der Verwundete nahm ihr, ohne ein Wort zu sagen, das Messer mit der Linken aus der Hand, setzte es fest auf die ranke Hand, die er an den Baumstamm klemmte, bis die Zähne zusammen und drückte kräftig zu — eine breite Schnittwunde klappte auer über die Hand und das Blut strömte reichlich hervor. Das brachte ihm ein Gefühl momentaner Erleichterung; er stieß einen Seufzer aus, atmete tief auf und öffnete von neuem die Augen, die ihm vor Schwindel immer wieder zu fielen. —

Die Fremde hatte das Hütchen vom Haupte gerissen und trennte in fliegender Hast das schmale Seidenband ab, das es schmückte. Seine mannsharte Selbsthilfe hatte auch ihr den Blut gestärkt; die Farbe kehrte in ihre bleich gewordenen Lippen zurück, und die Hände, die jetzt hektisch die verwundete, stark blutende Rechte des Mannes umfaßten, zitterten nicht mehr. Sie riß die Manschette ab, raffte das Taschenmesser vom Boden empor, auf den es Bergen hatte fallen lassen und schnitt ohne Bögen den Nessel seines Leberrodes damit auf. Er sah in halber Verbindung zu, wie sie mit dem starkgewebten, schmalen Seidenbande seinen Arm über dem Handgelenk fest umschürte — er bekam sich dunkel dabei, daß man die Fulsader unterbinden müsse, um dem Gift nach Möglichkeit den Eintritt ins Blut zu wehren. Wie kraftvoll und energisch diese kleinen Hände waren und doch so weich und lind dabei! Jetzt sah sie mit einem Blick voll unendlichen Mitleids zu ihm auf.

„Werden Sie ein paar hundert Schritte gehen können, wenn Sie sich dabei fest auf mich stützen?“ fragte sie sanft; „wenige Minuten von hier ist eine Waldwärtershütte — dorthin möchte ich Sie führen.“



haftet. Die Passiva werden auf zwei Millionen geschätzt. — Der deutsche Kronprinz hat, nach dem Berl. Tagbl., auf das von ihm angemeldete Manschettenknopf-Patent verzichtet, da mehrere Bijouterie-Fabrikanten Einspruch erhoben, weil sie die gleiche Neuheit erfunden haben wollten. Der Kronprinz wollte seinen Streit und ließ die Sache fallen. — Das alte Glaskute der nach dem Brande wieder neu aufgebauten Berliner Garnisonkirche hat sich am Geburtstag des Kaisers zum ersten Mal vernichten lassen. Die Gucklochgloden sind bei dem Sturz aus beträchtlicher Höhe nicht beschädigt und widerstanden auch 48 Stunden erfolgreich der Wut der Flammen. — Aus dem italienischen Erdbeben-Gebiet berichten laut Voss. Ztg. italienische Zeitungen, daß mit den Liebesgaben verschiedentlich schnöder Handel getrieben wird. — Im Kreise von 86 Kindern und Kindeskindern feierte das Ehepaar Wingerath in Gladbeck bei Recklinghausen, das Fest seiner diamantenen Hochzeit. Die 86 Kinder und Kindeskindestochter haben sich fast sämtlich in ihrem Heimatsort oder dessen Umgegend niedergelassen. — Fünf auf der Bahnstrecke am Gottenheimer Wald Gleisbettungsarbeiten beschäftigte Kottenarbeiter wollten einem Güterzug ausweichen und wurden dabei von einer Dampfmachine, die aus entgegengesetzter Richtung heranbrauste, erfaßt und überfahren. Alle fünf kamen ums Leben. Ein Sechster wurde leicht verletzt.

### Vermischtes.

§ Sängerkamp 1909. Die Anmeldungen zu dem Sängerkampftreffen in Frankfurt am Main, der zu Himmelfahrt abgehalten wird, und in dem der Berliner Lehrer-Gesangverein die Kaiser-Kette zu verteidigen hat, sind nunmehr abgeschlossen. 38 Vereine, die 7000 bis 8000 Sänger zählen, werden an dem mehrtägigen Wettsingen teilnehmen.

§ Scheds und Schnecken. Ein Karlsruher Geschäftsmann schrieb an ein Bäuerlein in Engen (Baden), wie die Zett. Ztg. erzählt, einen Brief, auf dem auch die Nummer des Post-Sched-Konto's verzeichnet stand. Der Empfänger las halt Sched — Schnecken, und er fragte ganz erstaunt an, warum der Karlsruher bloß Post-Schnecken kauft, er könne mit ebenso guten Schnecken dienen. Es wird wohl nicht ganz leicht gewesen sein, dem Biedermann das Wesen eines Scheds klar zu machen.

§ Ein weites Honorar erhält Kapellmeister Richard Strauß für seine Montag abend in Dresden zum ersten Mal aufgeführte Oper „Cetra“. Von seinem deutschen Verleger erhielt er 110 000 Mark, ungerichtet die Familien, außerdem aus Amerika 120 000 Mark. Bei häufigeren Aufführungen tritt auch dort eine Ländererhöhung ein.

§ Als ein russischer Anarchistenkreis charakterisiert sich der gemeldete Ueberfall eines Geldtransports in dem Londoner Bezirk Tottenham durch zwei Räuber. Die Kerle müssen noch andere Helfershelfer in der Nähe gehabt haben, denn nur der kleinste Teil des entwendeten Geldes ist gefunden. Auf der Jagd nach den Verbrechern und der damit verbundenen Revolvererschüsse sind ein Polizist, ein Knabe und einer der Banditen erschossen, über 30 verwundet. Beide Verbrecher sind als Russen festgestellt. Die Londoner Zeitungen fordern einhellig Aufhebung des Notrechts für solche gefährliche Kerle.

§ Einen reizenden Besuch hat die Stadt London bekommen, die amerikanische Temperenz-Journalistin Catharine Racion, von der wir kürzlich berichteten. Für den Anfang schlug sie Kellame-Schnapsflaschen entzwei, einem halben Duzend Vurschen die Zigaretten aus dem Mund, predigte gegen Schnaps und Bier, erhielt dafür faule Äpfel und Eier an den Kopf geworfen und trat auf einer Varietébühne auf, wo sie ausgelacht wurde. Und dann — ließ sie sich photographieren. Obne dem ging's also nicht!

Er trat, ohne ein Wort zu erwidern, schwankenden Schrittes vom Baumstamm weg, an dem er bisher noch gekniet hatte, und verlor sich allein vorwärts zu geben. Aber der Schwundel überkam ihn von neuem und er streckte unsicher die gesunde Linke nach ihr aus. Sie nahm sie ruhig und legte seinen Arm um ihren Hals. „So!“ sagte sie ernstlich; „halten Sie sich nur ganz fest an mir — ich bin stark!“ Er war zu schwach, um Entwendungen machen zu können. Und so führte sie den ächzenden, vor Schmerz halb betäubten Mann langsam, Schritt für Schritt, bis zu der kleinen, ärmlichen Hütte, an der sie vorhin vorbeigekommen war.

Der Wald schaute sich dort plötzlich; man sah einen Abhang hinunter über eine weite, flache Talnieder, in der sich das Dörfchen ausdehnte. Jenseits derselben ragten aus dem anstehenden Walde materielle Ruinen empor — die Ueberreste des alten Mönchs.

Bergen sah das alles wie im Traum; willenlos folgte er seiner Führerin. Sie half ihm, sich auf einer Bank vor der Hütte niederzulassen und ließ dann die Thür derselben eilauf.

„Niemand hier?“ fragte sie mit lauter Stimme.

Im Hintergrund der Hütte regte es sich; eine gebückte, von Alter und Gicht krummgezogene Gestalt kam langsam vorwärts und sah mit bliden Augen zu der fremden Dame auf.

„Wo ist der Waldhüter?“ fragte sie von neuem.

„Mit Sohn?“ fragte der Alte zweifelnd.

„Ja, ja!“ rief die Dame ungeduldig.

„Der ist in'n Wald, Kränlein“, sagte der Alte kopfschüttelnd in der breiten, langsamen Sprache seiner Gegen.

„Nennen Sie ihn nicht ruhen? Ich muß sogleich Hilfe, einen Arzt haben aus Waldorf! Da draußen sitzt ein Herr, der von einer Kränzkerin erschossen ist!“ rief die Fremde erregt.

Der Alte schüttelte wieder schwerfällig den Kopf.

### Das Ergrauen der Haare.

Wie oft las man in einer erschütternden Erzählung, wenn der Dichter und mit einem feiner Meinung nach besonders wirkungsvollen Satz vorden wollte, die Phrase: „In dieser einen schrecklichen Nacht schwarzweiß geworden.“ Und der Volksglaube schloß sich diesen Behauptungen ausschweifender Dichterphantasie an und sprach von plötzlichem Ergrauen des Haupthaares infolge von Schrecken, Furcht oder Leiden. Aber sowohl die Dichter wie der Volksglaube irren. Die Wissenschaft hat solche Erzählungen dorthin verwiesen, wohin sie gehören, in das Märchenreich. Denn es gibt kein plötzliches Ergrauen oder Weißwerden der Haare. In den Zellspindeln der Haare ist ein sogenanntes Pigment, ein Farbstoff aufgespeichert, der je nach der Menge seines Vorhandenseins den Haaren die hellere oder dunklere Farbe verleiht. Dieses Pigment, ein Abkömmling des Blutfarbstoffs, verliert seine Farbe nie, wie sich denn auch die Farbe abgestimmter und dadurch der Ernährung durch den Blutkreislauf beraubter Haare nicht verändert. Das Ergrauen der Haare besteht vielmehr in einem allmählichen Vorgange. Die farbigen, pigmenthaltigen Haare fallen aus und werden durch pigmentarme und pigmentlose Haare ersetzt. Die grauen Haare sind also nicht etwa ehemals farbig gewesen, verbläute Haare, sondern ganz neue Gebilde, die nach Verdrängung der alten Haare, gewöhnlich im Alter, nicht selten aber auch als Folge mancher Krankheiten oder auch gewisser erblicher Disposition schon in jüngeren Jahren sich entwickeln. Daß ein solcher Prozeß sich nicht innerhalb weniger Stunden abwickeln kann, liegt auf der Hand. Es gibt aber einige, den Ärzten wohlbekannte Haar-Krankheiten, bei welchen die Haare eine an die graue Farbe erinnernde, milchig trübe Färbung annehmen. In diesem Fall handelt es sich nicht um einen Verlust des Pigments der erkrankten Haare, sondern um Veränderungen des Licht-Brechungsvermögens der Haare durch Rißigwerden und Eindringen von Luftbläschen in die Haarfunkeln. Dieser Vorgang allerdings kann sich verhältnismäßig rasch entwickeln. Wenn die Ursache, die Krankheit, verschwindet, nimmt das Haar wieder sein früheres Aussehen an. Ein plötzliches, d. h. innerhalb weniger Stunden oder Tage auftretendes Ergrauen der Haare gibt es aber auch hier nicht. Wenn trotzdem Leute diesen Vorgang schon selbst beobachtet haben wollen, so kann es sich nur um eine Selbsttäuschung handeln: Der Mann, um den es sich handelt, hat vielleicht schon vorher graues Haar gehabt, nur wird es erst jetzt, da er auch im übrigen feilsch und körperlich gebrochen erscheint, wahrgenommen.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 19. bis 25. Januar 1909.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kp. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	216 (+2)	172 1/2 (—)	175 (—)
Mannheim	222 1/2 (+2 1/2)	170 (—)	175 (—)
Strasbourg	217 1/2 (+2 1/2)	185 (+2 1/2)	185 (—)
Stuttgart	222 1/2 (—)	175 (—)	172 1/2 (—)
München	220 (—)	171 (—2)	169 (+1)

### Handel und Verkehr.

—n. Eßhausen, 27. Jan. Für eine Partie gut eingebrachtes Wiesenhheu, das dieser Tage von einem Waldbauern hier aufgelaufen wurde, stellte sich der Preis pro Ztr. am Verkaufsort auf 3 Mk. 50 Pfg.

1 Stuttgart, 26. Januar. (Schlachtviehmarkt.) Zugezogen: 36 Ochsen, 8 Bullen, 326 Kalbchen und Kühe, 356 Kälber, 635 Schweine. Verkauft: 33 Ochsen, 7 Bullen, 239 Kalbchen und Kühe, 356 Kälber, 607 Schweine. Erldes aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität,

a) ausgemästete von — bis 78 Pfg., 2. Qual. 1) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 66 Pfg.; Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 76 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 72 bis 75 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 48 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugläufer von 88 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugläufer von 84 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugläufer von 79 bis 83 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 62 bis 65 Pfg. Verlauf des Marktes: Kälber und Schweine lebhaft, Großvieh mäßig belebt.

\* Die Schuhfabrik Marx Frank in Birma-jens hat ihre Zahlungen eingestellt; sie strebt einen Ausgleich auf der Basis von 35 Prozent an. Die Passiven werden mit etwa 1/4 Million Mark angegeben.

### Konurse.

† Hans Garber, Geheimexpedienter Sekretär bei der Kaiserl. Botschaft in Rom, gebürtig von Aufhausen O. A. Geisingen a. St. — Karl Sigloch, Spezialehändler Stuttgart, Neustraße 25. — Wilhelm Martin, Gottlobs S., Weingärtner auf dem Bühl in Besigheim. — Firma Carl Störzbach in Heilbronn, Inhaber Julius Gast und Friedrich Bitterbrodt, Kaufleute in Heilbronn. — Rudolf Weitmann, Kaufmann in Trossingen. — Emil Schuler, Kaufmann, Inhaber der Firma G. Schuler in Ulm.

### Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 29. Januar: Veränderlich, etwas windig, zu Schneefall geneigt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Altensteig.

## Bedenket der hungernden Vögel!

# Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

### Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortwährend entgegengenommen.

denklich, daß seine gütige Mutter ihn verlassen. Aber er gedachte ihres Befehls, tastete mit der gebeugten Hand nach dem Brantwein und trank in großen Zügen. Die Feuer strömte das scharke Getränk durch seine Adern und belebte ihn.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

§ Der Hinrichtungs-Karneval in Frankreich. Unter ebenso widerwärtigen Szenen, dem Gejoh und Getreisch einer betrunknen Menge, wie in Belhune, ist in Carpentras der Raubmörder Danows von dem Pariser Scharfrichter Deslaurier guillotiniert. Die französische Polizei weiß allen politischen Straßen-Unruhen sehr nachdrücklich zu begegnen, hier aber sieht sie ruhig zu, wie eine halbverrückte Menge die ganze Nacht vor dem Gefängnis Unfug treibt, sogar Geblieser sang. Als der Delinquent, der völlig teilnahmslos war, zur Guillotine schritt, rief ihm die Masse zu: „Sei doch fidel, alter Junge, und halte eine gute Abschiedsrede.“ In einer Minute war dann die Exekution erfolgt. Die Regierung in Paris sagt, die Öffentlichkeit der Hinrichtung könne nur durch ein Gesetz aufgehoben werden. Aber warum hat sie nicht längst eins eingebracht? Sie kennt doch ihre Leute!

§ Von der Trauung zum Galgen. Ein Stunde vor seiner Hinrichtung getraut wurde, wie polnische Blätter berichten, um Mitternacht in einem Pavillon der Warschauer Zitadelle der Mörder des Generals Markgrafski, Konstantin Schudloff. Nachdem der Bischof der St. Marienkirche den dem Tode Geweihten mit seiner langjährigen Geliebten Helena Kuniecki getraut hatte, wurde den Neuvermählten eine Stunde Kleinsens in strengbewachter Zelle gestattet und unmittelbar darauf das Urteil des Kriegsgerichts, das auf Tod durch den Strang lautete, an Sch. und seinen Mitschuldigen Anton Popst vollzogen.

Leben und Tod handelt?“ rief die Dame außer sich. Sie sah angstvoll umher; da fiel ihr Blick auf eine große Flasche, die auf einem Brett an der Wand stand.

„Ist das da nicht Brantwein?“ fragte sie, baltig aus der Flasche zeigend.

Der alte, halb klüßsinnige Mann grinste vergnügt.

„Jawohl! Scheener Brantwein!“ sagte er schmunzelnd. Doch erschreckt starrte er dann die fremde Dame an. Sie hatte ohne zu fragen, die Flasche und ein Trinkgefäß ergriffen und eilte vor die Hüttenür. Der Alte humpelte ihr anstroll, in seinen kostbaren Besitz behorot, nach. Sie füllte das Glas, das sie in der Hand trug, bis zum Rande mit dem schwarzen Getränk und hielt es dann ohne weiteres an Bergens Lippen.

Er kostete und machte eine Gebärde des Widerwillens. Aber seine Pflegerin ließ sich dadurch nicht irremachen.

„Sie müssen das ganze Glas hier voll Brantwein austrinken und noch mehr — so viel wie nur irgend möglich!“ sagte sie in sehr bestimmtem Tone. „Brantwein ist ein altes Volksmittel gegen Otternbiß!“

Der Verwundete trank gehorsam das ganze Glas auf einen Zug aus und reichte es ihr dann mit einem Schattendosten nach.

Sie füllte es sogleich von neuem und stellte die Flasche neben ihn.

„Ich hole sofort selbst Hilfe“, sagte sie dann in festem Tone; „Sie bleiben hier sitzen und trinken so viel von dem Brantwein, wie Sie nur können. — Ja, ja, Ihr bekommt den Schnaps bezahlt, Alter! — Seien Sie guten Mutes, mein Herr! Ich hoffe den Arzt sehr bald aufzufinden — in spätestens einer halben Stunde ist Hilfe da!“

Sie lächelte ihm ermutigend zu und eilte dann in fliegender Hast den Weg hinunter, der gerade vor der Hütte ins Tal hinabführte. Noch ein paar Minuten lang leuchtete das weiße Kleid zwischen dem grünen Strauchwerk auf, dann war es verschwunden.

Bergen lehnte matt das Haupt zurück. Er fühlte nur un-





# Homöopathischer Verein Altensteig.

Am Sonntag, den 31. Januar

hält der Verein seine

## Jahresversammlung

von nachmittags halb 4 Uhr an im Gasthaus zum „Nöfke“ ab.

### Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
  2. Wahlen.
  3. Vortrag: Das Sammeln der Heilkräuter.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Ausschuss.

Altensteig.

Am nächsten Sonntag, den 31. ds. Mts.

nachmittags von 3 Uhr an

hält der hiesige Krankenunterstützungsverein seine halbjährliche

## Generalversammlung

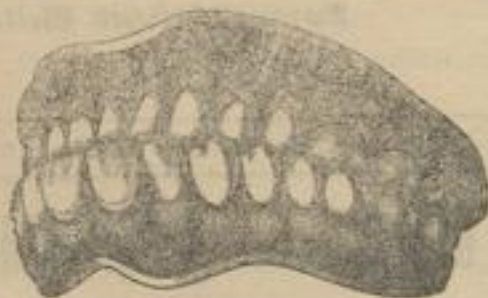
ab bei Mitglied F. Schwarz, Bäcker und Wirt.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

## Zahnatelier Fr. Steeb Altensteig,

wohnhast bei Gerber Scholder.



Behandlung und Plombieren kranker Zähne.

Zahnziehen unter Anwendung schmerzstillender Mittel.

Einsetzen künstlicher Zähne

in Kautschuk, Aluminium u. Gold, mit u. ohne Gaumenplatten.

Schonendste Behandlung. Mäßige Preise.

Täglich zu sprechen, Sonntags bis 4 Uhr.

# DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weiße Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Altensteig.  
Morgen Freitag treffen



frische

## Schellfische u. Schollen

das Pfd. zu 35 Pfg. ein bei

Ehren. Burghard jr.

Berneck

Ein bescheidener, fleißiger Mann kann auf Jahresstelle als

## Viehfütterer

eintreten bei

Kühle z. Waldhorn.

Eine tüchtige

## Siege

hornlos hat zu verkaufen, wer sagt die Exp. ds. Bl.

Ebhausen.

Einen ordentlichen

## Schmied-Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen

F. Gg. Feuerbacher,

Schmiedmstr.

Notiztafel.

Am Freitag, den 29. Jan. 1909 mittags 1 Uhr verlässt die Gemeinde Sulz aus den Waldungen Distrikt Talberg am Jägerberg 50 St. Bau- und Wagner-Eichen mit 20 Fm. und 120 St. eichene Wagnerstangen. Zusammenkauf im Tal.

Fruchtpreise.

Nagold, 25. Januar 1909.

Reiner Dinkel	7 40	7 85	7 20
Weizen	12 25	11 47	11 90
Roggen	10 60	10 09	9 50
Berke	9 50	9 04	8 60
Saber	8 00	7 86	6 60
Bohnen	8 00	7 90	7 80
Erbsen	—	9 10	—
Linse	—	14 00	—

Viktualienpreise.

1/2 Pfd. Butter	90-100 Pfg.
1/2 Liter	18 Pfg.

Gestorbene: Nagold: Sibylle

Jäger 64 J.

Jägersberg: Jakob Friedrich Deslerie

80 1/2 J.

Verlobte: Martha Mahler von

Neuenbürg mit Philipp Kähler

von Calmbach.

Ettmannsweiler-Neuweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag (Lichtmess) den 2. Februar ds. Jb.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Zimmerefeld

freundlichst einzuladen.

Karl Friedr. Schmid

Maurer

in

Ettmannsweiler.

Elisabeth Günther

Tochter des

Georg Günther, Polizeibieners

in Neuweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Zimmerefeld.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen

Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

## Verlobungskarten

in einfacher und feinsten Ausführung

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

## Meyers Klassiker-Ausgaben

Unübertroffene Korrektheit — Gediegene Ausstattung —

Eleganter Leinwandeinband

Armen, 1 Band, geb. . . . .	2 Mk.	Jean Paul, 4 Bände, geb. 8 Mk.
Brentano, 1 Band, geb. . . . .	2 -	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. 10 -
Bürger, 1 Band, geb. . . . .	2 -	Körner, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Chamisso, 3 Bände, geb. . . . .	6 -	Lenau, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Eichendorff, 2 Bände, geb. . . . .	4 -	Lessing, 5 Bände, geb. . . . . 12 -
Gellert, 1 Band, geb. . . . .	2 -	Lotz, 3 Bände, geb. . . . . 6 -
Goethe, 15 Bände, geb. . . . .	30 -	Novallas-Fongos, 1 Bd., geb. . . . . 2 -
Goethe, 30 Bände, geb. . . . .	60 -	Platen, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Grillparzer, 5 Bände, geb. 10 -		Reuter, 7 Bände, geb. . . . . 14 -
Hauff, 4 Bände, geb. . . . . 8 -		Rückert, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Hobbel, 4 Bände, geb. . . . . 8 -		Schiller, 8 Bände, geb. . . . . 16 -
Heine, 7 Bände, geb. . . . . 16 -		Shakespeare, 10 Bde., geb. 20 -
Herder, 5 Bände, geb. . . . . 10 -		Tieck, 3 Bände, geb. . . . . 6 -
E.T.A. Hoffmann, 3 Bde., geb. 6 -		Ulland, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Immermann, 5 Bände, geb. 10 -		Wieland, 4 Bände, geb. . . . . 8 -

Ausführliche Prospekte sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Versicherungsstand 40 Tausend Policen.

## Allgemeine Rentenaufstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833.

Reorganisiert 1855.

Modernste Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unaufschbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigste berechnete Prämien bei frühem Diobendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgefürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:

1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

in Altensteig: Herrn. Böhmker, Lehrer.

Zur Herstellung von

# Druckarbeiten aller Art

in feinsten und einfacher Ausführung

empfiehlt sich die

## W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inhaber E. Kauf, Altensteig.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst

2 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.-

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probepublikation vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

